



## **„Wo ich mich geborgen fühle, kann ich mich entwickeln“** Wolfgang Letz

### **1. Unser Grundverständnis**

#### **1.1. Leitbild des Träger / Stadt Penzberg**

Die Stadt Penzberg setzt sich als Ziel, dass möglichst viele Bürger am Ort wohnen, arbeiten und sich erholen können.

So möchte die Stadt Penzberg alle für die Bürger notwendigen Einrichtungen anbieten. Hier geht es nicht nur um „Daseinsvorsorge“, sondern auch um Leistungen, die der Bürger braucht und die er nutzen kann.

Dazu gehören die sozialen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen, Freizeiteinrichtungen und die gesamte Infrastruktur wie Ver- und Entsorgung, Straßennetz und Energie.

Im Umgang mit dem einzelnen Bürger ist unser Dienstleistungsverständnis oberstes Gebot. Der Bürger ist unser Kunde und wir begegnen ihm kompetent durch Bürgernähe und Bürgerfreundlichkeit, mit Aufgeschlossenheit und unbürokratischem, schnellem Service, mit Gleichbehandlung und mit transparenten Entscheidungen.

Familien leben heute in unterschiedlichen Lebenssituationen, die Lebensvorstellungen sind vielfältig. Die unterschiedlichen Anforderungen nehmen wir ernst und wollen Antworten finden, in dem wir

- ein vielfältiges Angebot offerieren
- flexibel auf individuelle Ansprüche eingehen und Kompromisse finden
- eine hohe pädagogische Qualität anbieten
- angemessene Kindergartengebühren gewährleisten.

In der Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern orientieren wir uns zunächst an deren Bedürfnissen. Individuelle Wertschätzung und Partnerschaftlichkeit sind grundlegende Voraussetzungen.

Die Grundsätze unseres Leitbildes:

Chancengleichheit und Verantwortungsbewusstsein, Solidarität und Toleranz, Kooperationsbereitschaft und Zivilcourage leben wir vor und setzen sie im alltäglichen Handeln um.

Die gute Zusammenarbeit des Teams stützt sich auf Flexibilität in der Aufgabenerfüllung und gegenseitige Hilfsbereitschaft. Respekt voreinander wird durch Wahrung der Selbständigkeit des Anderen sowie durch eine ständige gegenseitige Aufrechterhaltung des Informationsflusses signalisiert. Die positive

Grundstimmung des Teams basiert auf Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und Kollegialität. Raum und Zeit für das gegenseitige Miteinander sind Voraussetzung.

**Verständnis und Zufriedenheit kennzeichnen unsere Qualitätsphilosophie:**

**Wir sind gerne für Sie da!**

## **1.2 Vorwort des Kindergartenpersonals**

Im Kindergarten werden immer wieder neue Herausforderungen an uns gestellt. Deshalb ist es für uns unverzichtbar, unsere Arbeit ständig zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Das vorliegende Konzept soll Ihnen einen Gesamtüberblick über unsere Arbeit geben, damit Hintergründe besser verstanden werden können.

## **1.3. Unser Profil**

Unser Profil basiert auf der Grundlage des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans und ist durch folgende Schwerpunkte gekennzeichnet:

- Im situationsorientierten Arbeiten greifen wir die Bedürfnisse der Kinder durch Beobachtungen, Fragestellungen und gemeinsame Gespräche auf und analysieren das Gruppengeschehen. Daraus ergeben sich aktuelle Themen, aus denen wir Projekte entwickeln.
- Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Suchtprävention, die sich im Projekt „Spielzeugfreier Kindergarten“ widerspiegelt. (siehe 4.2.)
- Unsere Öffnungszeiten orientieren sich an den Buchungszeiten der Eltern: Derzeit bieten wir Tagesgruppen an, in denen die Kinder ein warmes Mittagessen einnehmen können. Mit Hilfe von Fragebögen prüfen wir regelmäßig, ob ein Bedarf zur Ausweitung dieser Öffnungszeiten besteht.
- Wir sind ein Regelkindergarten mit einer Gruppe unter 3 jähriger und zwei integrativen Gruppen.

## **1.4. Selbstverständnis**

Die freundliche und kindgerechte Atmosphäre in unserer Einrichtung spiegelt sich in einem offenen und ehrlichen Umgang mit den Kindern, den Eltern und im Team wider.

## **1.5. Qualitätspolitik**

Wir sehen unsere pädagogische und gesellschaftliche Verantwortung darin, unsere Arbeit qualitativ weiterzuentwickeln, d. h. wir sind offen für Fortbildungen, Fachliteratur und Seminare. Durch Supervisionen und Reflexionen wird ein fachlicher Austausch gewährleistet.

Die gesetzlichen Grundlagen wie § 8a SGB VIII § 22 und § 24 SGB VIII sowie § 45 SGB VIII, das BayKIBIG und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan bilden die Basis unseres Handelns.

Außerdem bilden wir Praktikantinnen von Berufs- und Fachschulen aus. Durch den ständigen Kontakt mit den Schulen wird die pädagogische Arbeit des gesamten Teams weiterentwickelt, überprüft und verbessert.

## **2. Rahmenbedingungen**

### **2.1. Historie**

Aufgrund einer Elterninitiative und der zunehmenden Einwohnerzahl bemühte sich die Stadt Penzberg bereits seit Anfang der achtziger Jahre um die Aufnahme eines weiteren Kindergartens in den Kindergartenbedarfsplan des Freistaates Bayern.

Im Bedarfsplan 1985/86 hatte die Regierung Oberbayerns für Penzberg einen Bedarf für einen zusätzlichen Kindergarten mit 75 Plätzen festgelegt.

Am 30.10.84 beauftragte der Stadtrat die Verwaltung, die erforderlichen Standortuntersuchungen durchzuführen.

Am 25.06.85 wurde vom Stadtrat beschlossen, dass die Stadt die Trägerschaft für den dritten Kindergarten übernimmt. Der Kindergarten sollte neben drei Gruppen mit je 25 Kindern eine angeschlossene Hortgruppe erhalten. Die Trägerschaft für den Hort übernahm die Arbeiterwohlfahrt.

Am 19.03.86 erfolgte der erste Spatenstich am Daserweg, der nach Jörg Daser, dem Eigentümer des ehemals an diesem Ort befindlichen Daserhofs benannt wurde.

Am 03.09.86 konnte bereits das Richtfest gefeiert werden.

Im Januar 1987 bezogen alle drei Gruppen die neuen Gebäude.

Im Mai 1987 wurde der Kindergarten offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Vom 01.01.90 bis 31.08.96 konnte im Hausaufgabenraum des Kinderhorts eine zusätzliche Vormittags- Integrationsgruppe eingerichtet werden.

Mit dem Bau der neuen Grundschule an der Birkenstraße mit Kindergarten und Hort fand der Umzug der Hortgruppe im Januar 96 dorthin statt.

Dadurch konnte der Kindergarten um eine dritte Tagesgruppe erweitert werden.

Diese wurde im März 96 eröffnet.

Im September 1999 wurde in unserem Kindergarten eine zusätzliche Vormittagsgruppe eingerichtet, um den hohen Bedarf an Kindergartenplätzen in Penzberg zu decken.

Wegen der großen Nachfrage an Tages-Integrationsplätzen wurde eine Regelgruppe in eine Tages-Integrationsgruppe umgewandelt.

Aufgrund der fehlenden Anmeldungen für die Nachmittaggruppe wurde diese im August 2002 aufgelöst und im Gegenzug im September 2002 eine weitere Vormittagsgruppe im mobilen Wohnelement eröffnet.

Mit der Schaffung zusätzlicher Kindergartenplätze in der Stadt Penzberg war die Vormittagsgruppe im mobilen Wohnelement ab September 2005 nicht mehr notwendig.

Im Kindergartenjahr 2007/2008 nahmen wir zusätzlich Hortkinder auf. Seit dem Jahr 2008 bestand die Notwendigkeit der Einrichtung einer Gruppe für unter 3-jähriger.

Aus der Vormittagsintegrationsgruppe wurde 2009 eine Tagesgruppe.

Unser Kindergarten wurde im Jahr 2010/2011 energetisch modernisiert.

Im Jahr 2013 wurde eine Tagesgruppe für 25 Kinder in einem mobilen Wohnelement eingerichtet.

## 2.2. Lage des Kindergartens

Der Städtische Kindergarten liegt am nordöstlichen Stadtrand von Penzberg im Ortsteil Reindl. Dieser ist von der Stadtmitte aus in wenigen Minuten mit dem PKW und zu den Öffnungszeiten auch mit RVO - Bussen erreichbar. Unser Kindergarten liegt ruhig und sonnig umgeben von Wald und Wiesen. Hierdurch haben wir viele Möglichkeiten, mit Spaziergängen, Ausflügen und Wanderungen die Natur zu erkunden.



## 2.3. Das Gebäude / Eingangsbereich



### 2.3.1. Grundriss Gesamt



### 2.3.2. Gruppenräume

Jede Gruppe hat ihren eigenen Namen, damit auch die zugehörigen Räume. Diese lauten wie folgt:

1. Pingu Pit - Gruppe
2. Die kleinen Strolche
3. Pumuckl - Gruppe
4. Johnny Mauser
5. Sonnen - Gruppe

Alle Räume im Gebäude haben eine offene Dachkonstruktion mit sichtbarem Dachstuhl, großen Fensterfronten mit Blick in den Garten, elektrische Außenjalousien als Sonnenschutz und zur Verdunkelung, sowie Parkettfußböden. Die Räume sind klar gegliedert und gut überschaubar. Unterschiedliche farbliche Gestaltungen der Wände geben den Räumen eine gemütliche Atmosphäre.

### **2.3.3. Gruppenräume im Detail**

#### **Für alle Gruppen gilt:**

In den Gruppenräumen sind verschiedene Bereiche, die je nach Bedarf eingerichtet werden:

Mal- und Basteltisch

Brotzeittisch

Frei zugängliche Schränke und offene Regale, die auch als Raumteiler genutzt werden.

#### **1. Pingu Pit (52 m<sup>2</sup>)**

Küchenzeile mit Arbeitsfläche, Herd, Backofen, Spülbecken und Schränken in kindgerechter Höhe.

Nebenraum (17 m<sup>2</sup>), heller, übersichtlicher Raum mit Waschbecken

Materialraum (6,6 m<sup>2</sup>) mit offenen Regalen und Schränken zur Aufbewahrung von Bastelmaterial sowie Arbeitsunterlagen

Waschraum mit zwei Kindertoiletten, einer Dusche und drei Waschbecken in kindgerechter Höhe

#### **2. Kleine Strolche**

Siehe Gruppe 1 und zusätzlich 1 Spielhaus mit 2 Ebenen

#### **3. Pumuckl**

Siehe Gruppe 1 und zusätzlich 1 Spielhaus mit 2 Ebenen

#### **4. Johnny Mauser Gruppe (65 m<sup>2</sup>)**

Gleiche Raumelemente wie in den Gruppen 1. – 3 und einem Spielhaus, jedoch ohne Nebenraum, zusätzlich ist ein Erker vorhanden.

Die Toilette wird von den Gruppen 4 und 5 gemeinsam genutzt.

Materialraum siehe Gruppen 1. - 3.

#### **5. Sonnengruppe (39 m<sup>2</sup>)**

Gruppenraum mit kleiner Küchenzeile mit Arbeitsfläche und Spülbecken

Materialraum mit Wickelraum (6 m<sup>2</sup>)

## **Weitere Räume, die allen Gruppen zur Verfügung stehen:**

### **Personalzimmer**

Nutzung für Dienstbesprechungen, Supervisionen, Pausenraum

### **Teeküche**

Mit Einbauschränk für Spiele

### **Therapieraum - Regenbogenzimmer**

Für gruppenübergreifendes Arbeiten, Vorkurse, Kleingruppenarbeit., Einzelarbeit, Fachdienst und mobile sonderpädagogische Hilfe, Schlafraum für die U 3 Gruppe

### **Besprechungszimmer / Kindergartenbücherei**

Raum für Elterngespräche

### **Turn- / Mehrzweckraum (62 m<sup>2</sup>)**

Ausgestattet mit verschiebbaren Wänden und einem Klettergerüst  
Nutzbar für verschiedene Veranstaltungen wie beispielsweise Elternabende, Kasperltheater, Feste, Kinderbibliothek

### **Stuhllager**

- angrenzend an den Turnraum,
- Stapelstühle für Veranstaltungen
- Turnmatten und Geräte
- Rhythmik- und Turngerätewagen
- Zubehör für Kasperltheater

### **Materialräume**

Zwei Materialräume für Bastel-, Werk-, und Dekorationsmaterialien  
Kopiergerät

### **Küche**

Zur Vorbereitung des bereits warm gelieferten Mittagessens.  
Die Küche steht allen Gruppen zur Verfügung.

### **Im Gang befinden sich:**

- ein Schrank zur Aufbewahrung von Musikinstrumenten, Wechselkleidung für Kinder, Tücher, Stoffe
- Polster für die Kinder als Baumaterial
- Tische, welche für die gemeinsame Brotzeit genutzt werden (gruppenübergreifend).
- Wickelbereich

### **Personaltoiletten**

Zwei Toiletten für das Personal sowie für Besucher

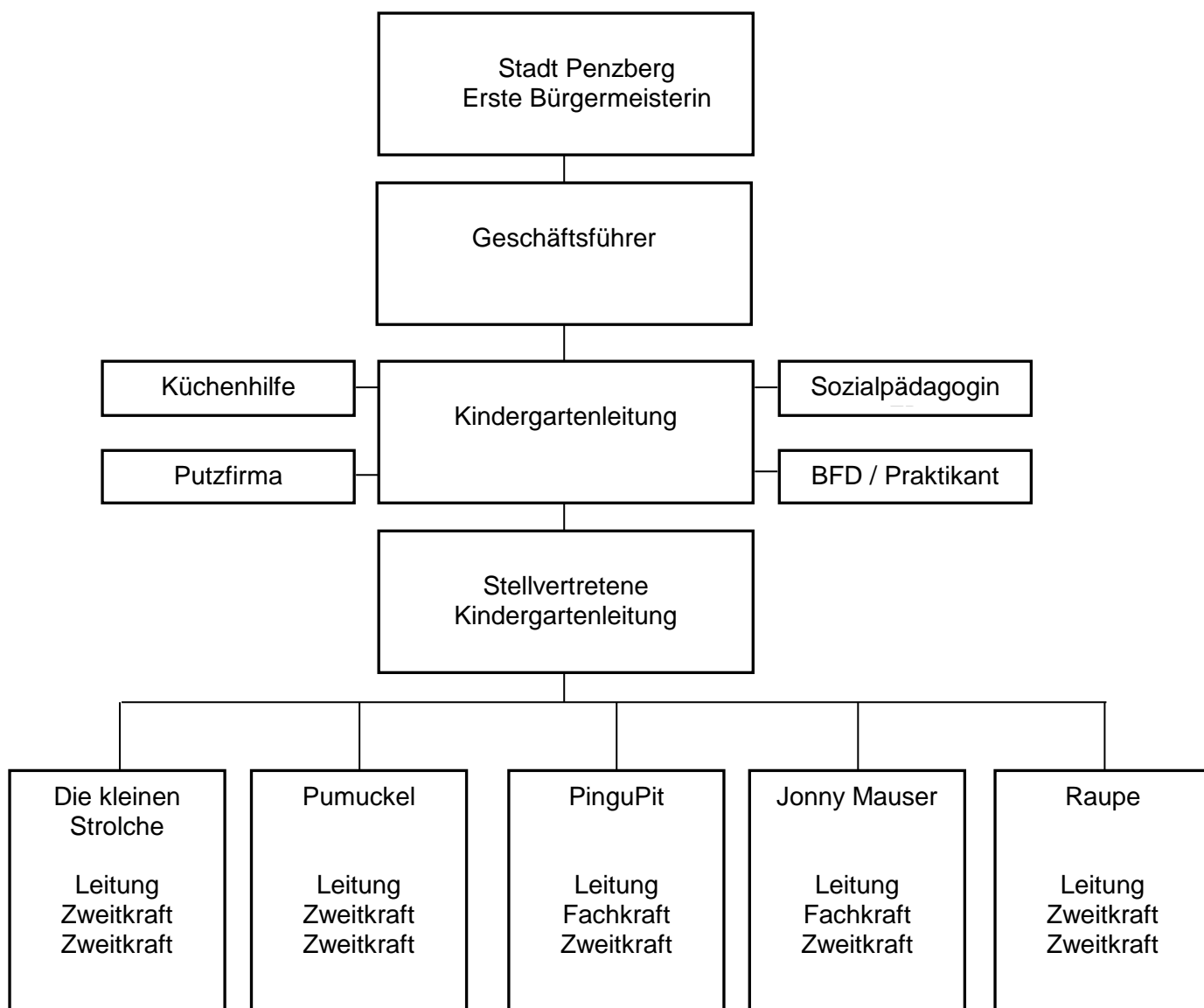
**Im Garten befinden sich** ein Spielzeugschrank und ein Abstellraum.

### 2.3.4. Der Garten



Das Außenspielgelände des Kindergartens umgibt das gesamte Gebäude. Es besteht aus unterschiedlichen Spielbereichen, wie z. B. Wasserspiel, Sandkästen, Rutsche, Klettergeräte, Schaukeln, Wipptiere und Wiesen. Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten ihrem natürlichen Bewegungsdrang durch Spielen im Freien nachzukommen. Im Sommer spenden Büsche und Bäume Schatten, auch werden diese gerne zum Bauen von Lagern und Höhlen genutzt.

### 2.4. Organigramm





## Personal

## Gruppen

### 2.5.1. Pumuckl Gruppe

Erzieherin/Gruppenleitung:

Kinderpflegerin:

Kinderpflegerin

Altersgemischte (3 – 7 Jahre) Tagesgruppe mit 25 Kindern

### 2.5.2. Kleine Strolche Gruppe

Erzieherin/Gruppenleitung:

Kinderpflegerin:

Kinderpflegerin

Altersgemischte (3 – 7 Jahre) Tagesgruppe mit 25 Kindern

### 2.5.3 Pingu Pit Gruppe

Erzieherin/Gruppenleitung:

Kinderpflegerin:

Fachkraft

Erzieherin mit 10 Std.

Altersgemischte (3 – 7 Jahre) Tagesintegrationsgruppe mit 15 Kindern

### 2.5.4 Johnny Mauser Gruppe

Erzieherin/Gruppenleitung:

Fachkraft

Kinderpflegerin:

Erzieherin mit 15 Stunden

Altersgemischte (3 – 7 Jahre) Tagesintegrationsgruppe mit 15 Kindern

### 2.5.5. Sonnengruppe

Erzieherin/Gruppenleitung:

3 Kinderpflegerinnen

Tagesgruppe mit 15 Kindern im Alter von 2 -3 Jahren

## 2.6 Betriebszeiten / Kindergartengebühren

Die Anzahl der **Schließtage** beträgt: bis 30 Tage pro Jahr.

Die Schließtage stehen im Punkt „**Aktuelles**“ auf der Homepage.

Weihnachtsferien: zwischen Heiligabend und dem 6. Januar

Pfingstferien: Freitag nach Fronleichnam geschlossen

Sommerferien: 3 Wochen im August

Die monatliche **Kindergartengebühr** beträgt ab September 2017 einer Besuchszeit von:

4 - 5 Stunden	112,- €
5 - 6 Stunden	117,- €
6 - 7 Stunden	122,- €
7 - 8 Stunden	127,- €

8 - 9 Stunden	132,- €
9 - 10 Stunden	137,- €

zuzüglich der entstandenen Kosten für die tatsächlich eingenommenen Mittagessen. In diesen Beträgen sind Getränke- und Spielgeld enthalten.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung.

### **3. Lebenssituationen**

#### **3.1. Gesellschaftlicher Rahmen**

In Deutschland sind vielfältige Veränderungen in der Familie und in der Arbeitswelt zu beobachten, d.h.

- Eine zunehmende Vielfalt an Familienstrukturen ( alleinerziehende Eltern, Großfamilien, Patchworkfamilien...)
- Die gegenwärtige Situation auf dem Arbeitsmarkt erfordert Flexibilität und Mobilität.
- Das Verhalten der Eltern den Kindern gegenüber ist gekennzeichnet durch eine zunehmende Orientierung auf das Subjekt / das Kind, d.h. Eltern und Kinder erfahren ein hohes Maß an Individualität
- Eltern und Kinder werden mit unterschiedlichen Erziehungsstilen konfrontiert

#### **Soziale Analyse Penzbergs**

Penzberg, Landkreis Weilheim – Schongau, liegt ca. 50 km südlich von München im oberbayerischen Voralpenland.

Durch diese landschaftlich reizvolle Lage ist ein hoher Freizeitwert gegeben, z.B. Bergwandern, Wassersport, Golfen, Rad-, und Wintersportmöglichkeiten. Vielseitige Vereinen und Verbände bieten den Einwohnern die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. (Sportverein, Trachtenverein, Musikverein Bastelgemeinschaft, etc.)

Außerdem stehen öffentliche Freizeitanlagen zur Verfügung, z. B. Hallenwellenbad, Sportstadion,... Weitere Informationen siehe Broschüre „Stadt Penzberg“, erhältlich im Rathaus.

In Penzberg leben 17.249 Personen (Stand 31.12.2005), davon sind 1653 ausländische Mitbürger aus 74 Nationen. Die überwiegende Bevölkerung ist 19 Jahre bis 65 Jahre alt. 1/5 der Bevölkerung sind Kinder und Jugendliche.

Die Preise für Baugrund in Penzberg liegen durchschnittlich bei 385 €/qm.

Für Kinder unter drei Jahren wird eine Betreuung von verschiedenen Institutionen angeboten.

Ab einem Alter von drei Jahren stehen acht Kindergärten mit unterschiedlichen Betreuungsangeboten zur Verfügung.

Für Schulkinder besteht die Möglichkeit, nach der Schule einen Hort zu besuchen.

### **3.2. Wie geht es den Kindern**

Unsere Kinder genießen heute im allgemeinen eine gute Grundversorgung, das heißt:

- sie können sich gesund und ausreichend ernähren
- leben in angemessenem Wohnraum
- sie können sich gut und altersgerecht kleiden
- sind mit Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln mobil

Die Kinder in Penzberg haben viele Möglichkeiten, auf Spielplätzen und in der Natur zu spielen. Dennoch verbringen viele Kinder ihre Zeit vor dem Fernseher, dem Computer, mit elektronischem Spielzeug oder anderen Medien. Dies ist sowohl positiv (sprachlicher Ausdruck, technisches Verständnis, Aufgeschlossenheit der Kinder gegenüber Neuem, Wachsendes Selbstbewusstsein) jedoch im Bezug auf das soziale Verhalten der Kinder, auch kritisch zu betrachten.

## **4. Ziele und pädagogische Arbeit**

### **4.1. Ziele**

Wohlbefinden und Lebensfreude. Dies ist eines der wichtigsten Grundziele unserer Einrichtung und bestimmt unsere tägliche Arbeit.

Recht des Kindes auf den heutigen Tag“ (nach dem Pädagogen Korczak)  
Das heißt, nicht alles, was im Kindergarten geschieht, muss sich im Hinblick auf später rechtfertigen lassen (z.B. späterer Schulabschluss).

Jedem Kind das Recht zu gewähren, sich zu bilden.

Wir geben allen Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig- körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen.

### **Toleranz**

Ein wichtiges Ziel ist für uns, den Kindern ein tolerantes Verhalten zu vermitteln.

Wir achten darauf, dass jedes Kind zu Wort kommt und sagen darf, was es fühlt und denkt, ohne ausgelacht zu werden.

Die Kinder lernen in der Gruppe Andersartigkeit und andere Denkweisen zu respektieren und damit umzugehen.

### **Konfliktfähigkeit**

Die Kinder sollen verschiedene Konflikttechniken lernen. Bei Problemen und Auseinandersetzungen versuchen wir gemeinsam mit den Kindern Lösungsmöglichkeiten zu finden und sie erfahren, wie sie als Mediatoren in Konflikten anderer Kinder vermittelnd eingreifen können.

### **Partnerschaftlicher Umgang**

Der partnerschaftliche Umgang wird durch das respektvolle Miteinander gefördert. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und Pflichten. Wir nehmen Rücksicht aufeinander, entscheiden gemeinsam über Gruppenaktivitäten.

## **Kreative Fähigkeiten**

Wir geben den Kindern die Möglichkeit in allen Bereichen des Kindergartenalltags eigene Ideen zu entwickeln und neue Wege zu gehen.

## **Kognitive (geistige) Fähigkeiten**

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung der Funktionen, die sie zur Wahrnehmung von Gegenständen und zum Erkennen von Zusammenhängen und Abläufen benötigen.

## **Kommunikative Fähigkeiten**

Wir stärken die sprachliche Kompetenz bei allen Kindern, in dem wir ihnen Zeit und Raum geben, um miteinander zu sprechen, Erlebnisse auszutauschen, ihre Meinung zu vertreten, Gefühle und Bedürfnisse mitzuteilen.

## **Wertebewusstsein**

Unter Wertebewusstsein verstehen wir Einstellung und Handlung im Hinblick auf die Mitmenschen, Verhaltensweisen und Umgangsformen normativer Art. Wir vermitteln den Kindern die Bedeutung von Freundschaften. Unter Wertebewusstsein verstehen wir auch den Umgang mit materiellen Dingen und deren individueller Wertschätzung. (Einrichtungsgegenstände, Spielsachen, selbst gemalte Bilder)

## **Umweltbewusstsein**

In unserem Kindergarten lernen die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen. Wir unternehmen viele Ausflüge in die Natur, gehen sparsam mit Wasser um und trennen den Müll.

## **Übergangsbewältigung**

Jedes Kind soll in unserer Einrichtung individuell und bedürfnisorientiert beim Übergang in die Einrichtung und beim Übergang in die Schule begleitet werden.

## **4.2. Päd. Grundsätze und Methoden (Situationsorientierter Ansatz)**

Unsere pädagogische Grundlage ist der situationsorientierte Ansatz, d.h. die genaue Beobachtung der Kinder, deren aktuelle Situation und deren Entwicklungsverlaufs. Aus dieser Analyse ergibt sich das Vorgehen der Erzieherinnen im Bezug auf das einzelne Kind und die Gruppe. Dabei knüpfen wir Verbindungen zu den themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen des BEP (Kap. 7) unter dem Aspekt der ganzheitlichen Bildung und Erziehung. So könnte der Situationsorientierte Ansatz zu Beginn eines Kindergartenjahres aufgebaut werden.

Beispiel:

„Ich in meiner Gruppe“

## **Situationsanalyse**

- ein neues Kindergartenjahr beginnt
- "alte" und „neue“ Kinder sind in der Gruppe und kennen sich nicht
- einigen Kindern fällt das „Dableiben“ schwer
- "neue" Kinder kennen den Tagesablauf und die Regeln nicht

## **Ziele**

- alle Kinder sollen sich wohlfühlen
- Förderung der Selbständigkeit
- Erweiterung des Erfahrungs- und Erlebnishorizontes

## **Stoffsammlung**

Gestaltungsmöglichkeiten, Einsatz verschiedener Medien

## **Umsetzung in den Kindergartenalltag**

unter Berücksichtigung der Individualität und der Bedürfnisse jedes Kindes, der Altersstruktur und der Dynamik der Gruppe

## **Reflexion**

Ständiger Austausch über den Verlauf des Projektes mit allen Beteiligten (Kinder, Eltern, Gruppen- und Kindergartenteam)

## **Rolle der Erzieherin**

Die Erzieherin ist

- verlässliche Ansprechpartnerin für alle Kinder
- flexibel in der Planung
- erkennt die Bedürfnisse der Kinder
- greift helfend und anregend ein
- unterstützt und hilft im Einzelfall Lösungen zu erarbeiten

In der Situation „Ich in meiner Gruppe“ bewältigen Kinder Aufgaben aus eigener Kraft, setzen vorhandene Basiskompetenzen ein und entwickeln sie weiter.

## **Kognitive Kompetenzen**

Gedächtnis

- In welchem Raum ist meine Gruppe?
- Wo ist mein Platz in der Garderobe?
- Wie heißen die Kinder in meiner Gruppe?

Phantasie und Kreativität

- Gestaltung des Geburtstagskalenders
- Basteln mit verschiedenen Materialien (Wolle, Papier, Stoffe, Pappe usw.)

Problemlösefähigkeit

- Welche Brotzeittasche gehört mir?
- Wer hilft mir beim Anziehen?
- Streit mit Freund um Lego

## **Selbstwahrnehmung**

### Selbstwertgefühl

- Übernahme der Rituale von Zuhause in der Eingewöhnungsphase
- Patenschaftshilfe durch „erfahrene“ Kinder

### Positive Selbstkonzepte

- Neugier auf alles Neue – Kinder, Erzieherinnen, Garten, Spielecken
- Freude auf den ersten Kindergarten tag

## **Motivationale Kompetenzen**

### Autonomieerleben

- Ich entscheide, wo und wie lange ich mit wem spiele.

### Kompetenzerleben

- Ich suche mir selbst einen Garderobenplatz.
- Ich gehöre jetzt zur ... Gruppe.

### Selbstwirksamkeit

- Ich schaffe es ohne Mama und Papa im Kindergarten zu bleiben

### Neugier

- Wie sind die anderen Kinder?
- Was machen wir im Kindergarten?

## **Physische Kompetenzen**

### Grob- und Feinmotorik

- Spielen im Garten
- Malen mit verschiedenen Stiften und Pinseln, Schneiden mit der Schere
- Turnen an verschiedenen Geräten

### Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

- Bewegung im Garten und anschließend ruhiges Mittagessen
- Ausruhen in der Kuschelecke
- Mittagsruhe und Mittagsschlaf

### Übernahme von Verantwortung für die Gesundheit

- selbständiges Toilette-Gehen, Händewaschen
- wetterentsprechende Kleidung
- gesunde Brotzeit

## **Werte- und Orientierungskompetenzen**

### Unvoreingenommenheit

- Ich darf in den Kindergarten, obwohl ich noch nicht alle Wörter sprechen kann.
- Ich freue mich auf die anderen Kinder.

## Werthaltungen

- Ich passe auf die Spielsachen auf.
- Wir achten auf alle Kinder in der ... Gruppe.

## Solidarität

- Mein Pate kümmert sich um mich

## Soziale Kompetenzen

### Kommunikationsfähigkeit

- Ich spreche meine Bedürfnisse aus. (Toilette, Essen, Tee)
- Ich spreche mit Freunden.

### Konfliktmanagement

- Erster Streit mit einem Freund
- Ich will die Legosteine, die ein anderes Kind hat.

### Kooperationsfähigkeit

- Wir räumen zusammen auf.
- Zusammen einen Turm bauen

## 4.3. Bildungs- und Erziehungsarbeit

### 4.3.1. Freispiel

Das Freispiel ist in unserem Kindergarten die elementare Form des Lernens. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in den Freispielphasen allein oder mit anderen Kindern zu betätigen. Aus den Spielaktivitäten können Projekte hervorgehen oder Spiel- und Projektaktivitäten durchdringen sich.

Das spielerische Lernen im Freispiel wird durch die Erzieherinnen unterstützt, begleitet und aufbereitet.

Während der Freispielzeit können die Kinder andere Gruppen besuchen, die gemeinsamen Brotzeitische im Eingangsbereich nutzen oder sich in den Spielbereichen im Flur aufhalten.

### 4.3.2. Spiel- und Lernangebote für die Kinder

Projekte und andere Lernarrangements richten sich inhaltlich und zeitlich nach den Bedürfnissen der Kinder. Sie finden im Gruppenraum, den Gemeinschaftsräumen, im Garten oder außerhalb des Kindergartens statt

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit umfasst in unserer Einrichtung themenbezogene Bereiche, die sich überschneiden können, das heißt jeder Bereich steht in Querverbindungen zu anderen Bereichen.

Zu diesen Bereichen gehören:

Sprache und Literacy, Mathematik, Gesundheit, Bewegung und Sport, Naturwissenschaft und Technik, Umwelt, Musik, Ästhetik Kunst und Kultur, Emotionalität – soziale Beziehungen und Konflikte

Wichtig ist den Erzieherinnen, dass die Kinder Mitgestalter der Bildungsprozesse sind und individuelle Unterschiede berücksichtigen.

#### **4.3.3. Kleingruppenarbeit**

Wir bieten gezielt Kleingruppenarbeit an, um das Prinzip der Freiwilligkeit und die Bedürfnisse jedes Kindes zu berücksichtigen. Die Arbeit in kleinen Gruppen kann altersspezifisch, altersgemischt oder gruppenübergreifend stattfinden.

#### **4.3.4. Einzelförderung, Spezielle Förderung**

Durch unsere Beobachtungen in der Gruppe können wir besondere Bedürfnisse der Kinder erkennen. Dadurch kann jedes Kind individuell betreut und gefördert werden. Wir unterstützen die Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen bei aktuellen Lernprozessen.

Integrationskinder mit erhöhtem Förderbedarf erhalten in enger Zusammenarbeit mit dem Fachdienst spezifische Fördermaßnahmen.

#### **4.3.5. Integrierte Sprachförderung (Vorkurs) für Kinder mit Migrationshintergrund**

Für Kinder mit Migrationshintergrund, deren Deutschkenntnisse nicht ausreichen, bieten wir ab der 2. Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres den Vorkurs als spezielle Form der Sprachförderung an. Er wird von pädagogischen Fachkräften der Kindertageseinrichtung und einer Lehrkraft der Grundschule erbracht. Grundlage zur Ermittlung des Sprachförderbedarfs ist der SISMIK Bogen. Der Vorkurs öffnet sich je nach Teilnehmerzahl auch für Kinder ohne Migrationshintergrund mit erhöhtem Förderbedarf.

Grundlage zur Ermittlung des Sprachstandes ist der SELDAK und Sismik Bogen.

#### **4.3.6. Spielzeugfreie Zeit:**

Das Projekt Spielzeugfreie Zeit wurde von dem Gesundheitsamt Weilheim und dem Amt für Jugend und Familie in Weilheim/Schongau 1991 in Zusammenarbeit mit uns erarbeitet. 1992 wurde das Projekt erstmals in unserem Kindergarten durchgeführt. In einem festen Zeitraum von drei Monaten werden alle Spielzeuge aus den Gruppenräumen entfernt.

Durch den bewussten Verzicht auf Spielzeuge sollen die Kinder lernen, mit Frustration umzugehen und lebenspraktische Eigenschaften wie Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit zu erlernen und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Da alle Beteiligten positive Erfahrungen mit diesem Projekt sammeln konnten, wird es seither gruppenweise immer wieder durchgeführt.

Außerdem wurde das Projekt in viele europäische Länder übertragen.

Zu diesem Thema ist das Buch *Ohne Spielzeug, „Spielzeugfreier Kindergarten“ - ein Konzept stellt sich vor*, im Herder Verlag erschienen, an dem wir mitgearbeitet haben. (ISBN-Nr. 3-451-26907-4)

#### **4.3.7. Highlights**

siehe Aktuelles im Internet unter [www.kindergarten-penzberg.de](http://www.kindergarten-penzberg.de)



### **4.3.8. Gestaltung der Mahlzeiten**

#### **Gleitende Brotzeit**

In der Freispielzeit können die Kinder Brotzeit machen. Jedes Kind kann selbst bestimmen, mit wem, wann und wie lange es seine Brotzeit machen möchte. Wir legen Wert auf eine gesunde Ernährung wie z.B. Obst, Vollkornprodukte, Milchprodukte. Mit Unterstützung der Eltern bieten wir in jeder Gruppe einen Obst- und Gemüsekorb an.

Getränke wie Tee, Milch, Kakao, Saftschorle und Wasser werden vom Kindergarten gestellt. Die Kinder benutzen Porzellangeschirr, um den achtsamen Umgang damit zu erlernen und spülen es nach dem Essen selbst ab. In allen Gruppen wird der Tisch mit Tischdecke, Kerzen und Dekoration gestaltet, um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen.

#### **Brotzeit der U3 Gruppe**

In der Sonnengruppe gibt es eine gemeinsame Brotzeit. Sie findet etwa um 9:30Uhr statt. Es wird Plastikgeschirr benutzt, die Kinder spülen ihr Geschirr nicht selbst ab.

#### **Gemeinsame Mahlzeiten**

Regelmäßig wird in den Gruppen gemeinsam gefrühstückt und gekocht. Die Tageskinder nehmen in der Zeit von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr eine warme Mahlzeit ein.

Das Mittagsmenü wird in den jeweiligen Gruppen eingenommen. Die Kinder essen möglichst selbstständig und lernen hierbei den Umgang mit dem Besteck. Wir achten auch hier auf eine ansprechende Tischgestaltung.

### **4.3.9. Kinderbibliothek**

Für alle Kinder unseres Kindergartens besteht die Möglichkeit, Mitglied der hauseigenen Kinderbibliothek zu werden.

Mit diesem Angebot unterstützen wir die Entwicklung der Sprachkompetenz der Kinder in den Bereichen der Buch-, Erzähl- und Lesekultur. Durch die Begegnung mit Büchern fördern wir die Lesefreude und helfen Kindern bei der Entwicklung von Eigenverantwortung und Kommunikationsfähigkeit.

Die Bibliothek öffnet jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat. Das ausgewählte Buch darf das Kind zwei Wochen mit nach Hause nehmen.

## **5. Einstieg in den Kindergarten**

### **➤ Tag der offenen Tür**

An diesem festgelegten Tag haben alle interessierten Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit die Einrichtung zu besichtigen und einen Einblick in den Gruppenalltag zu bekommen. Bei Fragen steht ihnen das Kindergartenpersonal zur Verfügung.

### **➤ Kindergarteneinschreibung**

In der örtlichen Presse werden die Termine zur Kindergartenanmeldung rechtzeitig bekannt gegeben. Zur Anmeldung bringen die Eltern ihr Kind, die Geburtsurkunde, den Impfpass und das gelbe Untersuchungsheft des Kindes mit.

### **➤ Kindergartenplatz**

Nach ca. sechs Wochen erhalten die Eltern eine schriftliche Zu- oder Absage über einen Kindergartenplatz.

➤ **Brief an das zukünftige Kindergartenkind**

Jedes Kind erhält eine schriftliche Einladung zu einem Schnuppertag in seiner zukünftigen Gruppe.

➤ **Schnuppertag**

Am Schnuppertag begrüßen wir das Kind in seiner Gruppe und stellen uns einander vor. Wir machen es mit den Räumlichkeiten vertraut. Mit den Eltern stimmen wir individuell die Eingewöhnungsphase ab.

➤ **Begleitung des Übergangs von der Familie in die Tageseinrichtung**

Wir gewähren jedem Kind und seiner Familie jene Unterstützung im Übergangsprozess, die sie individuell benötigen. Hierbei berücksichtigen wir nicht nur das Alter, sondern auch individuelle Faktoren, z.B. Entwicklungsstand, Familienstruktur, bisherige Erfahrungen mit Fremdbetreuung.

## **6. Kinderinterview**

Anhand einer Befragung dreier Kinder aus verschiedenen Gruppen unserer Einrichtung wollen wir unseren Tagesablauf aus Kindersicht darstellen.

„Ich heiße M. und bin 6 Jahre alt“

„Ich heiße L. und bin 5 Jahre alt“

„Ich heiße N. und bin 3 Jahre alt“,

### **Was macht ihr, wenn ihr am Morgen in euren Gruppenraum kommt?**

M.: „spielen“

L.: „meine Freundinnen begrüßen“

N.: „erstmal hallo sagen“

### **Wie ist das mit dem Essen und Trinken bei euch, wie macht ihr Brotzeit?**

M.: „erst die Brotzeit auspacken, und dann essen“

L.: „mit den Händen“

N.: „da nehmen wir n Teller“

### **Kann man bei euch immer Brotzeit machen oder gibt es da eine bestimmte Zeit?**

M.: „man kann immer Brotzeit machen“

L.: „es gibt eine bestimmte Zeit“

N.: „bevor wir rausgehen“

### **Was macht ihr am liebsten im Kindergarten?**

M.: „Auto-spielen“

L.: „bei den Polstern mit meinen Freundinnen spielen“

N.: „spielen“

### **Wenn die Kindergartenzeit zu Ende ist, was macht ihr dann?**

M.: „auch spielen“

L.: „zuhause mit meinem Bruder spielen“

N.: „mit meinem Bruder oder alleine spielen“

## **Hast du etwas im Kindergarten gelernt was du vorher noch nicht konntest?**

M.: „Lego-bauen“

L.: „die Sinne vom Mensch“

N.: „malen, kneten und basteln“

## **Was war das tollste Erlebnis, dass du hier im Kindergarten hattest?**

M.: „mit der Pferdekutsche fahren“

L.: „als wir bei der Feuerwehr waren“

N.: „als wir unsere Erstklässler in der Schule besucht haben“

***Danke für eure Auskünfte und viel Spaß noch in eurem Kindergarten.***

## **7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

**Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§1, Abschnitt 1 des KJHG).**

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern ist in unserer Einrichtung sehr wichtig. In ihrer praktischen Umsetzung erfordert sie eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie die Sicherstellung von Angeboten der Elternberatung und Familienbildung. Unentbehrlich ist eine auf Gegenseitigkeit beruhende Grundhaltung, die die gemeinsame Verantwortung für das Wohl des Kindes und die Unterstützung seiner Entwicklung zur Aufgabe hat.

### **Ziele und Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

#### **Begleitung vom Übergang Familie - Kindergarten**

- Konzept unserer Einrichtung
- Schnuppertage
- Einführungselternabend für die U 3 Gruppe
- Abstimmung der Eingewöhnungsphase
- Erster Elternabend in den Gruppen (Information über die pädagogische Arbeit, den Tagesablauf und die Besonderheiten in den Gruppen)
- Erstgespräche
- Betreuungsvertrag

#### **Begleitung vom Übergang Kindergarten – Grundschule**

- Gespräche zur Schulfähigkeit
- Information zu Schulformen
- Entwicklungsgespräche
- Austausch über die Schuleingangsuntersuchung

#### **Information und Austausch**

- Elterngespräche auf der Grundlage von Portfolio und Beobachtungen aus den Instrumentarien PERIK, SELDAK, SISMIK und der täglichen Arbeit
- Tür- und Angelgespräche
- Hausbesuche
- Gruppenelternabende zu verschiedenen Themen

- Elternbriefe
- Homepage – Aktuelle Veranstaltungen
- Information durch Aushänge zu aktuellen Gruppenereignissen

### **Stärkung der Erziehungskompetenz**

- Familienbildende Angebote
- Elterngespräche
- Auslegen von Elternbildenden Materialien, Veranstaltungen, Buchausstellung

### **Beratung, Vermittlung von Fachdiensten**

- Beratungsgespräche
- Vermittlung von Hilfen durch psychosoziale Dienste
- Vermittlung von Therapeuten

### **Mitarbeit**

- Hospitationen
- Mitwirkungen von Eltern bei Gruppenaktivitäten, Projekten und Festen
- Interkulturelle Mitarbeit

### **Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung**

- Mitwirkung im Elternbeirat
- Elternbefragung in regelmäßigen Abständen zu ausgewählten Themen wie Übergang von der Familie in den Kindergarten
- Übergang vom Kindergarten in die Schule
- Mittagessen allgemeiner Fragebogen zu verschiedenen Punkten unseres Hauses
- Beschwerdemanagement
- Freizeitangebote für Familien

### **Serviceleistungen**

- Betreuung der Geschwisterkinder bei Elterngesprächen
- Feste für die ganze Familie
- Abstimmung der Termine bei Geschwisterkindern in der Einrichtung
- Ausleihen von Büchern
- Musikalische Früherziehung
- Betreuung durch Mobile Hilfe

## **8. Personalstruktur**

### **8.1. Organisationsstruktur – Stellenbeschreibungen**

Jeder Mitarbeiter erhält eine Stellenbeschreibung die bei Bedarf aktualisiert wird.

### **8.2. Teamstrukturen**

#### **- Wöchentliche Gruppenteams**

Jeder Gruppe steht eine geregelte Teamzeit zur Verfügung, in der Vorbereitungen für die Gruppe erarbeitet werden...

- **Großes Team**

Das große Team findet alle zwei Wochen statt. Im Großteam werden pädagogische Inhalte vom Gesamtkindergarten besprochen.

- **Kleines Team**

Alle 2 Wochen werden im kleinen Team mit allen Gruppenleitungen organisatorische Abläufe besprochen.

Nach Bedarf findet für alle Erzieherinnen Supervision statt, zu der eine Supervisorin (pädagogische Fachkraft von außen) ins Team kommt, um mit uns gemeinsam die Bedürfnisse der Mitarbeiter aufzuarbeiten z. B. Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, Fallbesprechungen, Probleme zwischen den Mitarbeitern.

### **8.3. Personalentwicklung**

Für unsere Fort- und Weiterbildung steht uns ein festgelegter Etat zur Verfügung. Diesen Etat nutzen wir für Einzelfortbildungen und für Innhausseminare, an denen alle pädagogischen Mitarbeiter teilnehmen.

### **9. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Da uns die Entwicklung der Kinder sehr wichtig ist, arbeiten wir eng mit den umliegenden Institutionen z.B. Erziehungsberatungsstellen, Ergotherapeuten, Psychologen, Jugendamt, Frühförderstelle, Ärzten, Logopäden, Krankengymnasten, Kindertageseinrichtungen und Schulen zusammen. Die Medien (örtliche Presse, Rundfunk, Fernsehen usw.) informieren über besondere Feste und Projekte z.B.: Spielzeugfreie Zeit, Ausflüge zum Bauhof, Jubiläumsfest, Tag der offenen Tür, Besuch bei der Feuerwehr, der Ersten Bürgermeisterin Tierärztin usw.

**Stand: Mai 2017**

Dagmar Köhler  
Leitung Städtischer Kindergarten